

Fachbereich 3 - Kultur, Jugend und Sport
Sachbearbeiter(in): Marco Schaffert, Leiter FB 3, Martina Meyr, Leiterin Abt. 3.4, Björn Claussen, Abt. 4.2
08.10.2018

Beratungsfolge

Sitzungstermin

Gemeinderat (öffentlich)

24.10.2018

Machbarkeitsstudie Stadtmuseum Rottweil

Beschlussvorschlag:

1. Die Machbarkeitsstudie wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, auf Grundlage der Machbarkeitsstudie eine Vorlage für einen Grundsatzbeschluss auszuarbeiten und hierfür weitere Untersuchungen zu beauftragen.

Begründung:

Ausgangslage

Das heutige Stadtmuseum Rottweil wurde 1884 als „Altertumshalle“ im „Herderschen Haus“ in der Hauptstraße 20 (erb. 16. Jahrh., renoviert 1780) untergebracht. Es verfügt über reichhaltige Bestände zur Geschichte der ehemaligen Reichsstadt und ihrer Umgebung vom frühen Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Seit Eröffnung des Dominikanermuseums 1992 wird im Stadtmuseum die Alltagskultur der Zeit zwischen 1750 und 1870 dargestellt.

Das Gebäude ist stark sanierungsbedürftig und die Ausstellung nicht mehr zeitgemäß. Hinzu kommt, dass das Museumsdepot in zwei Dachgeschossen sowie in zwei Räumen im 1. OG untergebracht ist. Die Sammlung umfasst derzeit rund 5.000 Objekte, darunter beispielsweise rund 330 Gemälde und Aquarelle, ca. 700 Münzen und Medaillen, 150 Objekte zur Rottweiler Fasnet. Eine umfassende Privatsammlung wird derzeit noch inventarisiert und soll in das Stadtmuseum integriert werden.

Bei der momentanen Lagerung bestehen mehrere Probleme: Konservatorisch und klimatisch unzureichende Lagerbedingungen und ein fehlender (Lasten-)Aufzug. Viele Objekte sind daher bereits geschädigt und ein Teil des städtischen Kulturguts der vergangenen Jahrhunderte dadurch bedroht. Die fällig werdenden Kosten für Restaurierungsmaßnahmen sind nicht abschätzbar. Dazu kommen fast jährlich größere und kleinere Schenkungen (teils komplette Sammlungen) von Rottweiler Bürgern. Es handelt sich dabei stets um Objekte mit einem Bezug zur Stadtgeschichte. Den Schenkenden gegenüber ist man verpflichtet, die Dinge so aufzubewahren, dass sie der Nachwelt in gutem Zustand erhalten bleiben.

Das Museum ist nicht barrierefrei und verfügt über keine Besuchertoilette. Zudem gibt es keine funktionierende Klimatisierung bzw. Heizung und das Gebäude erfüllt praktisch keine brandschutztechnischen Anforderungen. Außerdem fehlen gesonderte Räume für Museumspädagogik, Sonderausstellungen und Veranstaltungen. Auch ein Kassenbereich (mit Shop) fehlt bisher. Im Juli dieses Jahres wurden in der Altertumshalle provisorisch alle Verkaufsartikel, die bisher innerhalb der Ausstellung präsentiert waren, zusammengeführt.

Die Museumskasse sollte künftig von der Touristinfo mitbetreut werden. Weiterhin wäre zur Steigerung der Attraktivität des Museums die Kombination mit Gastronomie wünschenswert. Beides soll dazu beitragen, das Museum in Rottweil zu verankern, attraktiver und damit zukunftsfähig zu machen, Frequenz und Wohlfühlfaktor zu erhöhen sowie TI und Museum räumlich zu verbessern. Die Kombination war bereits Bestandteil einer Planung im Jahr 2008, die nicht verwirklicht wurde (ein Nachteil der Planung war die räumliche Verschlechterung des Museums sowie fehlender Lagerplatz für die TI).

Gerade vor dem Hintergrund der steigenden Zahl an Tagesbesuchern, die den Testturm und künftig auch die Hängebrücke besuchen wollen, spielen das Stadtmuseum und auch das Dominikanermuseum eine entscheidende Rolle, um die Verweildauer in Rottweil zu erhöhen. Dafür müssen sie sich allerdings attraktiv und zeitgemäß präsentieren. Für eine authentische Ausstrahlung mit wertvollen, originalen Ausstellungsstücken ist aber die Sicherung der konservatorischen Anforderungen die kompromisslose Basis. Der Besucher erwartet von einem zeitgemäßen Museum, dass neben der Wissensvermittlung der Besuch auch Spaß macht. Nicht zu unterschätzen ist die Museumslandschaft als wichtiger Imagefaktor der ältesten Stadt Baden-Württembergs zu nennen.

Machbarkeitsstudie

Im Sommer 2017 wurden daher mehrere Architekturbüros mit einschlägiger Museumserfahrung für eine Machbarkeitsstudie angefragt. Das Büro Lederer-Rangnarsdottir-Oei aus Stuttgart wurde im Februar dieses Jahres beauftragt, die Möglichkeiten und Kosten eines Stadtmuseums an folgenden Standorten zu prüfen:

- Das Ensemble Hauptstraße 20+22 inkl. Blumengasse 9
- JVA, Hintere Höllgasse 1
- Neubau am Standort Altes Feuerwehrhaus, Schlachthausstraße 1

Der Standort ehemaliger „Möbel Merz“ (Präsenz-/Lorenz-/Metzgergasse) wurde nach eingehender Diskussion aufgrund der ungünstigen Lage ausgeschlossen. Zudem wäre eine Kombination mit der Touristinfo an diesem Standort kaum möglich. Das äußere Erscheinungsbild des in den 70er Jahren erbauten Gebäudes wäre einem Stadtmuseum für Rottweil nicht würdig.

Folgende Themen werden derzeit als relevant für ein neues Stadtmuseum in Betracht gezogen und sollen in ein künftiges, konkretes Ausstellungskonzept einfließen und eingeplant werden: Reichstadt, Bürgertum, Adel, Handwerk, Hofgericht, Püschgericht, Eidgenossenschaft, Wirtshäuser, Zünfte, Klöster, Säkularisation, Reformation, Judentum, Fasnet (größer als bisher, Zusammenarbeit mit Narrenzunft), Herrenkramersches Krippel, Rottweiler Hund, Industrialisierung (Neckartal, Duttenhofer, Bahnlinie), Sammlung Seemann (in Teilen) mit Sammlungsgeschichte.

An das Gebäude werden folgende Anforderungen/ Wünsche gestellt:

Möglichst komplette Barrierefreiheit, Aufzug, Toiletten auch für Nicht-Museumsbesucher, Erfüllung klimatischer Bedingungen für Exponate, Erfüllung Brandschutzbestimmungen, Brand- und Einbruchmeldeanlage, Einhaltung Sicherheitsbestimmungen, Garderobe mit Schließfächern, Gastronomie mit entsprechenden Einrichtungen sollte unabhängig von Museumsöffnungszeiten funktionieren (Café/Bar), offenes WLAN, Touristinfo mit Souvenir- und Museumsshop.

Das Museum sollte neben der Dauerausstellung über weitere Räume verfügen für Museumspädagogik, Veranstaltungen, Sonderausstellungen, Depotflächen, Mitarbeiterräume und Büros.

Bürgerbeteiligung

Die Fachbereiche 3 und 4 nahmen den Internationalen Museumstag und den Tag der Städtebauförderung zum Anlass und luden am 13. Mai 2018 zu einem ersten Bürgerdialog ins Stadtmuseum ein. Die insgesamt 104 Erwachsenen und 16 Kinder, die an diesem Tag ins Museum kamen, wurden aufgefordert, die Ausstellungsräume zu besichtigen und an mehreren Stellen Fragen zu

beantworten. Eine erste Auswertung ergab folgendes Stimmungsbild der Bevölkerung, das in die kommenden Überlegungen einbezogen wird.

Wann waren Sie das letzte Mal im Museum?

30 % das erste Mal, 48 % im Laufe des vergangenen Jahres

Wie wichtig sind Ihnen Medien im Museum?

80 % sehr wichtig

Haben Sie das Herrenkramersche Kripple schon einmal bespielt erlebt?

Etwa je ein Viertel antwortete mit einmal / jedes Jahr / vor längerem / noch nie

Wie wichtig sind Ihnen temporäre Wechselausstellungen?

50 % sehr wichtig, 40 % wichtig

Auf die Fragen, welche Themen sich die Besucher wünschen, kam zum Ausdruck, dass es kein rein historisches Museum werden soll, sondern Gegenwartsbezüge wichtig sind (z.B. Türme, Stadtentwicklung). Darüber hinaus wünschen sich die Besucher unter anderem mehr interaktive und integrative Angebote, eine bessere Darstellung, mehr Service mit Gastronomie, Shop und längeren Öffnungszeiten sowie wechselnde Angebote und Veranstaltungen.

Einen weiteren Baustein der Bürgerbeteiligung bildete das Jugendhearing am 11.10.18, bei dem ähnliche Fragen zur Diskussion gestellt wurden sowie die Frage, welche Erwartungen junge Menschen heute an ein Stadtmuseum haben. (Ergebnisse lagen zum Zeitpunkt der Erstellung der Vorlage noch nicht vor).

Weiteres Vorgehen

Mit der Machbarkeitsstudie liegen erstmals die räumlichen Möglichkeiten und die finanziellen Auswirkungen vor. Die Verwaltung schlägt vor, sie mit der Ausarbeitung einer Vorlage zu einem Grundsatzbeschluss zu beauftragen und hierfür entsprechende Gutachten zu beauftragen. Hier werden Fragestellungen einfließen, die sich aus der Machbarkeitsstudie ergeben.

Zuständigkeit:

Da es sich um eine Angelegenheit handelt, die für die Stadt von grundsätzlicher Bedeutung ist, ist der Gemeinderat zuständig (§ 2 Absatz 3.1 Hauptsatzung).

Anlage:

Machbarkeitsstudie LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei GmbH & Co. KG, Architekten
(mit Vorlage Nr. 113/2018 bereits zugestellt)